Donnerstag, den 28. Juli.

Thorner  Zeitung.

Nro. 174. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations=Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl Post=Anstalten 1 Thlr — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1870.

Thorner Geschichts-Kalender.

28. Juli 1589. Begräbniß=Ordnung der Bürgermeister und Rathsherren.
" 1630. Andreas Baumgart, seit 1584 Stadt=Secretair, stirbt an der Pest.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Am 26. d. Mts. fand ein kleines Gefecht an der Brücke von Rheinheim statt. Preußische Ulanen, Pioniere nebst bayerischen Jägern standen französischer Infanterie gegenüber. Letztere wurde zurückgeworfen und ließ einen Todten. Diesseits wurden zwei Pioniere verwundet.

An unsere Leser.

Sämmtliche Berliner Blätter sind seit Dienstag Vormittag 9 Uhr wegen anderweitiger Besetzung der Bahnen bis heute Nachmittag ausgeblieben. Erst diesen Augenblick (Mittwoch Nachmittag 3 Uhr) erhalten wir einige derselben, und bringen daraus das Wichtigste unsern geehrten Lesern in Folgendem.

Die Redaktion.

Tagesbericht vom 27. Juli.

Zum französisch deutschen Kriege. Die Kehler Rheinbrücke ist, wie schon erwähnt, am 22. d. um 4 Uhr von den deutschen Truppen mit gutem Erfolge gesprengt worden. Eine französische Depesche aus Straßburg, 22. Juli, meldet hierüber: Die Explosion war eine fürchterliche, die Brückenthürme wurden zerstört und Trümmer bis auf das französische Ufer geschleudert. Der Unterbau ist auf französische Kosten aufgeführt. Der Oberbau war zur Hälfte badisches, zur Hälfte französisches Eigenthum. — Die mehrerwähnten schwimmenden Batterien, mit deren Montirung man im Straßburger Hafen beschäftigt ist, sollen angeblich dazu bestimmt sein, den Uebergang französischer Truppen über den Rhein zu erleichtern und u. a. Mainz von der Wasserseite anzugreifen. Sie haben einen Tiefgang von 1½ Fuß, sind mit je einer Kanone armirt und mit 15 Mann und einem Führer besetzt. Schon zur Zeit des Luxemburger Handels war es im Werk, im Falle des Krieges mit einer kleinen Flottille solcher schwimmenden Batterien den Rhein herabzukommen. Ein französischer Marine=Offizier bereiste damals den Rhein, um das Fahrwasser zu studiren. Die „N. Pr. Ztg." bemerkt dazu: Natürlich wird auch von unserer Seite das Nöthige vorbereitet sein, um diese Rhein=Kanonenboote angemessen zu empfangen. Uebrigens ist nicht zu vergessen, daß sie auf ihrem Wege den Rhein abwärts erst die Festung Germersheim passiren und überwinden müßten.

Se. K. Hoh. der Kronprinz wird am 26. d. um 8 Uhr nach Leipzig und von dort weiter nach München reisen. —

Frankfurt a. M., 25. Juli. Die Stadtverordneten=Versammlung bewilligte in ihrer heutigen Sitzung einstimmig 200,000 Gulden für außerordentliche Bedürfnisse. Der Magistrat hatte nur 100,000 Gulden gefordert.

Hamburg, 25. Juli. Eine Bekanntmachung der Handelskammer zeigt an, der Staatssecretär Fish habe den Gesandten des Norddeutschen Bundes in Washington benachrichtigt, die französische Regierung schließe nur diejenigen norddeutschen Dampfschiffe von der Wegnahme aus, welche ohne Kenntniß des Kriegsausbruches die Reise angetreten haben und in französischen Häfen anlaufen sollten.

Hamburg, 25. Juli. Wie die „Börsenhalle" erfährt, hätte sich Dänemark erst zur Erklärung seiner Neutralität verstanden, nachdem es von England und Rußland die Garantie erhalten hat, daß das dänische Gebiet, wie immer auch der Ausgang des Krieges sein möge, unverletzt bleiben soll.

Stuttgart, 25. Juli. Die österreichische Regierung hat gestern der hiesigen Regierung ihre Neutralität notificirt mit dem Bemerken, die österreichische Armee bleibe auf dem Friedensfuße.

Der preußische Generalmajor v. Obernitz, welcher zum Commandeur des württembergischen Armeecorps ernannt ist, trifft hier ein.

Kopenhagen, 25. Juli. Der Prinz von Wales passirte heute Vormittags Helfingör und wird Mittags hier erwartet.

Stockholm, 25. Juli, Nachmittags. In einer Sitzung des schwedisch=norwegischen Conseils, unter Vorsitz des Königs, ist beschlossen worden, daß Schweden=Norwegen in dem gegenwärtigen Kriege eine völlige Neutralität aufrechterhalten werde. — Der König begiebt sich nach Schloß Beckaskog, um daselbst mit dem Prinzen Wales zusammenzutreffen.

Florenz, 25. Juli. Der Ausschuß der Kammer genehmigte den Gesetzentwurf, betreffend die Gotthardbahn. — Die Kammer nahm die Bankconvention in geheimer Abstimmung mit 170 gegen 55 Stimmen an.

Kopenhagen, 26. Juli. Das hiesige Blatt „Folkets Avis" meldet: Gestern trafen direct von Paris zwei außerordentliche mit Depeschen an die Regierung versehene Abgesandte ein. Einer derselben Graf Borelli, reist nach Schweden. Raaslöff kehrte gestern nach Paris zurück. Das heutige „Dagblad" meldet, daß gestern bei Haarboere, unweit Lemvig (Westküste Jütlands) zahlreiche Dampfschiffe gesehen sind. Man nimmt an, daß es die französische Flotte gewesen ist.

Paris, 25. Juli. Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Decret, durch welches Treilard zum Gesandten in Washington ernannt wird. Weiter schreibt das „Journal ofgciel": Ungeachtet des ergangenen Verbotes fahren bestimmte Zeitungen fort, Nachrichten über militärische Bewegungen zu veröffentlichen. Hiermit fügen sie der nationalen Sache großen Schaden zu. Die Regierung hatte annehmen zu können geglaubt, ihr Appell an den Patriotismus werde genügen. Anderenfalls müßte sie die gesetzlichen Vorschriften mit Bedauern Platz greifen lassen. Das amtliche Blatt versichert ferner, daß Frankreich genau die Regel der Seerechts=Declaration von 1856 beobachten und sie auch auf Amerika und Spanien ausdehen werde, obwohl diese Staaten der gedachten Declaration nicht beigetreten seien.

Der Kriegsminister hat Befehl ertheilt, sofort die nöthigen Arbeiten zu beginnen, um die Befestigungen der Stadt Paris in Vertheidigungszustand zu versetzen. Auch sollen die Forts sofort armirt werden.

London. Die Times vom 25. d. veröffentlicht den Offensiv- und Defensivvertrag, welchen Frankreich während der Luxemburger Angelegenheit und neuerlich als Friedenspreis Preußen angeboten hat. In demselben erklärt Frankreich sich bereit, dem Beitritt Süddeutschlands zum Norddeutschen Bunde zuzustimmen, wenn Preußen zur Eroberung Belgiens behilflich sein wolle. Preußen hat diesen Vertrag abgelehnt. In den Londoner Morgenblättern v. 25. d. herrscht in Folge dieser Nachricht ein Sturm der Entrüstung. In den Parlamentshäusern wurden Interpellationen hierüber eingebracht, die Vertreter der Regierung erklärten, weitere Enthüllungen abwarten zu müssen. — Die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, daß preußischerseits unverzüglich Aufklärungen über die von der „Times" gebrachten Mittheilungen, betreffend die Anerbietungen Frankreichs an Preußen, erfolgen werden.

Altona, 26. Juli. General v. Falckenstein hat einen Aufruf an die Bewohner der Nordsee- und der Ostseeküste erlassen. Längs der Küste soll eine Abtheilung unter Leitung verständiger Männer zur Bewachung der Küste formirt werden. Schleunige Mittheilungen an die nächste Militärbehörde sei erwünscht. Der Aufruf schließt: „Jeder Franzmann, der Eure Küste betritt, sei Euch verfallen!"

Copenhagen, 26. Juli. Die officielle Zeitung publicirt eine Verordnung, betreffend das Verhalten der Kaufleute und Seefahrer bei dem Ausbruch des Krieges zwischen den fremden Seemächten, nebst einer Aenderung gemäß der Pariser Declaration von 1856. Die Schlußbestimmung der Verordnung sagt: Da Dänemark in dem jetzigen Kriege Neutralität zu beobachten beabsichtigt, so wird den Unterthanen verboten, bei den Kriegführenden irgendwie einen Dienst zu nehmen und deren Kriegs- oder Transportschiffen außerhalb der dänischen Gewässer Lootsendienste zu leisten.

Deutschland.

Berlin, den 27. Juli 1870.

— **Allerhöchste Cabinets=Ordre.** Auf Ihren Vortrag genehmige Ich die Bildung einer freiwilligen Seewehr unter folgenden Modalitäten:

1) Es ist öffentlicher Aufruf an alle deutschen Seeleute und Schiffs=Eigner zu erlassen, sich dem Vaterlande mit ihren Kräften und geeigneten Schiffen zur Verfügung zu stellen uud zwar unter nachstehenden Bedingungen:

a. Die zur Disposition zu stellenden Fahrzeuge werden von einer aus zwei Marine=Offizieren und einem Schiffsbau-Ingenieur bestehenden Commission, in Betreff ihrer Tauglichkeit zu dem beabsichtigten Zwecke geprüft und event. taxirt. Im zutreffenden Falle erhält der Eigenthümer sogleich ein Zehntel des Taxpreises als Handgeld, worauf er sogleich die nöthige freiwillige Mannschaft zu heuern hat;

b. Die auf solche Weise angeworbenen Offiziere nnd Mannschaften treten für die Dauer des Krieges in die Bundes=Marine und haben deren Uniform und Gradabzeichen anzulegen, deren Competenzen zu empfangen und sind auf die Kriegsartikel zu vereidigen. Die Offiziere erhalten Patente ihres Grades und die Zusicherung, daß sie für den Fall ausgezeichneter Dienste, auf ihren Wunsch auch definitiv in der Kriegs=Marine angestellt werden könnnen. Offiziere und Mannschaften, welche im Dienste ohne eigenes Verschulden erwerbsunfähig geworden, erhalten Pension nach den für die Bundesmarine giltigen Sätzen.

2) Die geheuerten Schiffe fahren unter der Kriegsflagge des Bundes.

3.) Dieselben werden Seitens der Bundes=Marine armirt und für den ihnen zugedachten Dienst eingerichtet.

4.) Die im Dienste des Vaterlandes etwa zu Grunde gegangenen Schiffe werden den Eigenthümern nach ihrem vollen Taxtwerthe bezahlt. Können sie nach dem Kriege den letzteren unbeschädigt zurückgegeben werden, so gilt die beim Engagement gezahlte Prämie als Heuer.

5.) Demjenigen Schiffe, welchem es gelingt, feindliche Schiffe zu nehmen oder zu vernichten, wird eine entsprechende Prämie gezahlt und zwar für die

Zerstörung	einer	Panzer=Fregatte . .	50,000 Rtl.
"	"	Panzer=Corvette	
"	"	oder Widderschiffs .	30,000 Rtl.
"	"	Panzer=Batterie . .	20,000 Rtl.
"	eines	Schraubenschiffs .	15,000 Rtl.
"	"	Schraubenfahrzeugs	10,000 Rtl.

Diese Prämien werden den betreffenden Schiffs=Eignern ausgezahlt, denen anheimgestellt bleiben muß, sich bei der Anwerbung der Bemannung mit dieser über die derselben etwa zu gewährenden Antheile an der Prämie zu vertragen.

6) Als Werbe- und Anmeldungs=Behörden werden

a. die Werften zu Wilhelmshaven, Kiel und Danzig,

b. die Marine=Depots zu Geestemünde und Stralsund,

c. der Capitän zur See Weickhmann zu Hamburg

zu bezeichnen sein.

Sie haben hiernach das Weitere in geeigneter Weise zu veranlassen.

Berlin, 24. Juli 1870.

gez. **Wilhelm.**

gegengez. v. Bismarck. v. Roon.

— Frankreich, das nicht müde wird, die Welt mit seinen Prahlereien zu überschütten und Preußen bei jeder Gelegenheit in den Staub zu ziehen, muß doch wohl nicht so fest an seinen Sieg in dem bevorstehenden Kampfe glauben, wie es sich den Anschein geb'n möchte, denn, nachdem es überall, wo es wegen der Bundesgenossenschaft angepocht hat, schnöde zurückgewiesen ist, bittet es die auswärtigen Mächte jetzt, sie möchten ihre Vermittelung zwischen ihm und Preußen eintreten lassen. Bei dem ersten Hofe, dem es dieses Ansinnen stellte, dem von St. Petersburg, ist es auch mit dieser Bitte kurzweg abgewiesen worden, unter dem Bemerken, daß das Eingreifen der neutralen Mächte erst nach einem entscheidenden Schlage geboten sein könne. — Dann wird aber das Oberhaupt des norddeutschen Bundes am allerwenigsten in der Lage sein, auf die von Frankreich angeflehte Intervention besondere Rücksicht nehmen zu können; diesmal muß der Frieden in Paris dictirt werden.

— Nicht blos den Küstenprovinzen und den der feindlichen Angriffsarmee zunächst gelegenen Provinzen Hessen=Nassau, Westfalen und Rheinprovinz sind Militärgouvernements vorgesetzt, sondern das gesammte Gebiet des norddeutschen Bundes ist in Militairgouvernements eingetheilt, und zwar ist für den Bezirk des 1. (Preußen),

2. (Pommern), 9. (Schleswig-Holstein) und 10. (Hannover) Armeecorps General Vogel v. Falkenstein mit dem Hauptquartier in Hannover, für den Bezirk des 7. (Westfalen), 8. (Rheinprovinz) und 11. (Hessen-Nassau) Armeecorps General Herwarth v. Bittenfeld mit dem Hauptquartier in Coblenz, für den Bezirk des 3. (Brandenburg) und 4. (Sachsen) Armeecorps General v. Bonin mit dem Hauptquartier in Berlin, für den Bezirk des 5. (Posen) und 6. (Schlesien) Armeecorps General v. Löwenfeld mit dem Hauptquartier in Breslau ernannt. Das Hauptquartier des Militärgouverneurs für den Bezirk des 12. Armeecorps (Königreich Sachsen) befindet sich in Dresden.

— Von Seiten des Central-Comité's der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger geht uns folgende Mittheilung zu: Wir freuen uns sämmtliche deutsche Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger davon ergebenst unterrichten zu können, daß sowohl von Seiten des Präsidiums des Norddeutschen Bundes, als auch von Seiten der kaiserlich französischen Regierung dem schweizerischen Bundesrathe die volle Bereitwilligkeit ausgesprochen worden ist, nicht blos die Genfer Convention vom 22. August 1864 streng inne zu halten, sondern auch die Additional-Artikel zu dieser Convention vom 20. October 1868 mit den französisch-englischen Interpellationen als modus vivendi in dem jetzigen Kriege während der ganzen Dauer der Feindseligkeiten anzuwenden. Weisungen in diesem Sinne werden Seitens des Norddeutschen Bundes-Präsidiums an die Befehlshaber zu Lande und zur See sofort ergeben.

— Am Sonntag Mittag um 1 Uhr fand im Neuen Palais bei Potsdam die Taufe der Tochter des Kronprinzen statt. Sie erhielt die Namen Sophie Dorothea Ulrike Alice. Von Taufzeugen waren anwesend der König, die Königin, die Königin Wittwe, der Prinz Albrecht Sohn, die Fürstin Liegnitz; abwesend der König von Baiern, der König von Württemberg, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Prinz Leopold von Großbritannien und der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg.

— Der „Staatsanzeiger" trägt heute an seiner Spitze folgenden Erlaß des Königs:

„Aus allen Stämmen des deutschen Vaterlandes, aus allen Stämmen des deutschen Volkes, selbst von jenseits des Meeres, sind Mir aus Anlaß des bevorstehenden Kampfes für die Ehre und Unabhängigkeit Deutschlands von Gemeinden und Korporationen, von Vereinen und Privatpersonen so zahlreiche Kundgebungen der Hingebung und Opferfreudigkeit für das gemeinsame Vaterland zugegangen, daß es Mir ein unabweisliches Bedürfniß ist, diesen Einklang des deutschen Geistes öffentlich zu bezeugen und dem Ausdruck des Königlichen Dankes die Versicherung hinzuzufügen, daß Ich dem deutschen Volke Treue um Treue entgegenbringe und unwandelbar halten werde. Die Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande, die einmüthige Erhebung der deutschen Stämme und ihrer Fürsten hat alle Unterschiede und Gegensätze in sich beschlossen und versöhnt, und einig, wie kaum jemals zuvor, darf Deutschland in seiner Einmüthigkeit, wie in seinem Recht, die Bürgschaft finden, daß der Krieg ihm den dauernden Frieden bringen und daß aus der blutigen Saat eine von Gott gesegnete Erndte deutscher Freiheit und Einigkeit sprießen werde. Berlin, den 25. Juli 1870 gez. Wilhelm."

Ausland.

Italien. Aus Florenz wird gemeldet, daß Vimercati, aus Paris kommend, dem König Victor Emanuel ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon überbrachte. Man bringt dies mit der angeblich bevorstehenden Räumung Roms in Verbindung. Bis zur Stunde machen aber die Franzosen noch gar keine Miene, das päpstliche Territorium zu verlassen. Sollten sie noch lange zögern, so steht ein Angriff der Garibaldianer auf das französische Occupationscorps in Aussicht. In Florenz hieß es am 19. d. bereits, Garibaldi sei auf dem Wege nach dem italienischen Festlande.

— Ueber die Stellung Rußlands zum französisch-deutschen Kriege. In den hiesigen officiellen Kreisen herrscht in Bezug auf die Stellung, die Rußland dem französisch-deutschen Kriege gegenüber einnehmen wird, die ziemlich einstimmige Ansicht, daß diese Stellung zunächst eine neutrale und abwartende sein werde. Nur in zwei Fällen glaubt man in diesen Kreisen, würde Rußland sich durch sein eigenes Interesse veranlaßt und genöthigt sehen, in den Verlauf des Krieges direkt zu Gunsten Preußens einzugreifen; der erste Fall wäre, wenn Oesterreich sich entweder unmittelbar als Bundesgenosse Frankreichs am Kriege betheiligen oder eine Preußen feindselige Haltung beobachten sollte. In beiden Fällen würde die russische Regierung sofort an Oesterreich den Krieg erklären und die Kriegsoperationen durch einen Angriff auf Galizien eröffnen. Der zweite Fall, der Rußland veranlassen würde aus der neutralen Haltung herauszutreten, wäre ein polnischer Aufstandsversuch in der Provinz Posen, den Preußen vielleicht nach schwerer Niederlage nicht im Stande wäre, niederzuhalten. In diesem Falle würde natürlich mit Zustimmung Preußens ein russisches Armeekorps in die Provinz Posen einrücken, Ruhe und Ordnung wieder herstellen und die preußischen Behörden in Funktion erhalten. Um für alle Eventualitäten vorbereitet zu sein, beabsichtigt Rußland, wie zuverlässig versichert wird, im Königreich Polen eine Truppenmacht von 200,000 Mann zusammenzuziehen, und sowohl an der preußischen wie österreichischen Grenze Observationskorps aufzustellen. Die Garde-Regimenter in Petersburg, die zur Bildung der Observationscorps bestimmt sind, dürften schon in nächster Zeit Marschordre erhalten."

Verschiedenes.

München, 21. Juli. Als der König gestern im Hoftheater in seine Loge trat, erhob sich das ganze Publicum zu seiner Begrüßung; ein donnerndes Hoch brauste durch das Theater und des Beifallklatschens wollte es kein Ende nehmen. Der König dankte freudig erregt nach allen Seiten. Mit mächtigem Schalle klang die baierische Nationalhymne und lange noch dauerte es, bis die Wogen der Begeisterung ruhiger flutheten und die Oper ihren Anfang nehmen konnte. — Der König hat, wie die „M. N." melden, von der Residenz aus die Truppen, welche heute Morg. von hier abzogen, bei deren Vorbeimarsch herzlichst begrüßt. Schallende enthusiastische Hurrah riefen die Soldaten ihrem obersten Kriegsherrn zu und man hörte die Soldaten freudig zu einander sagen: „Seht, unser König hat uns nicht vergessen, er giebt uns seine Abschiedsgruß mit."

— Eine erdichtete Proclamation des Kaisers Napoleon an die Süddeutschen.

Der „Schlesischen Zeitung" geht Folgendes zu: „Durch einen günstigen Zufall sind wir in den Besitz der Proclamation gekommen, welche beim Einmarsch der Franzosen in hundert Tausenden von Exemplaren in Süddeutschland vertheilt werden soll. Sie lautet:

„Süddeutsche! Baiern! Württemberger! Hessen!

Frankreich hat dem übermüthigen, erobernden Preußen, welches auch Euch niederwerfen und zertreten will, den Krieg erklärt. Einen gerechten, nothwendigen Krieg, um den Gewaltstreichen dieser nordischen Barbaren ein Ziel zu setzen.

Die Franzosen kommen zu Euch nicht als Feinde, sondern als Freunde und Beschützer! Sie wollen nichts, als Eure Freiheit und Euer Glück. Sie werden Euch erlösen aus den Ketten der preußischen Knechtschaft, der Ihr bereits verfallen seid.

Der Sieg folgt stets den ruhmvollen französischen Adlern und wird Euch die verlorene Freiheit und die alte Unabhängigkeit wieder geben.

Frankreich führt nicht Krieg mit Deutschland, nur mit dem verhaßten sich überhebenden Preußen. Die Stunde ist gekommen, diesen Anmaßungen ein Ziel zu setzen und das gestörte Gleichgewicht Europa's wieder herzustellen!

Ihr sollt werden, was Ihr waret, als Ihr unter dem Schutze Meines erhabenen Ahnen standet, dem Begründer Eurer Größe und Eures Glückes. Gedenket jener ehrenvollen Zeit, in der Ihr gewürdigt wurdet, Euch an den Siegen des Kaisers zu betheiligen!

Erhebt Euch Alle wie ein Mann, auch gegen den Willen Eurer bethörten, kurzsichtigen Fürsten!

Das Kaiserreich ist der Friede! Das Kaiserreich ist die Wahrheit. Nie hat eine Lüge meinen Mund entweiht; mein ganzes Leben, meine ganze Vergangenheit leisten Euch Bürgschaft dafür!

Ich habe lange zu diesem Kriege gerüstet; jetzt aber besitze ich die Chassepots und die Kugelspritzen, und nun kann nichts mehr den französischen Armeen widerstehen!

Meine siegreichen Adler werden die nordischen Barbaren bis an das Eismeer zurückwerfen, wo sie Meine Panzerschiffe erwarten, um sie von dem Erdboden verschwinden zu machen!

Bedenkt dies, ehe es zu spät ist, und empfangt Euere Befreier mit offenen Armen.

Im Hauptquartier . . . .

Napoleon III.,
Kaiser der Franzosen."

Inserate.



Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.